

Modul A 3.2: Psychologische, soziologische und pädagogisch Beiträge zu
den Sozial- und Gesundheitswissenschaften



Sitzung 02

Soziales Handeln und Soziale Beziehungen

Nochmal: Was bedeutet „SOZIAL“?



- **Ethisch-moralisches Verständnis**
 - gute Werke, persönliche Zuwendung (Rücksicht, Selbstlosigkeit, „sozialer Typ“, „soziales Jahr“,.....)
- **Politisches Verständnis**
 - gesellschaftliche, politische Probleme, betrifft die Lebenssituation ganzer Gruppen, Ausgleich von wirtschaftlichen Risiken („soziale Frage“, Sozialpolitik, soziale Gerechtigkeit,...)
- **Wissenschaftliches Verständnis**
 - „sozial“ ist jedes auf andere bezogene Handeln (auch mit negativen Konsequenzen verbundenen), wertneutrale Verwendung

Also:



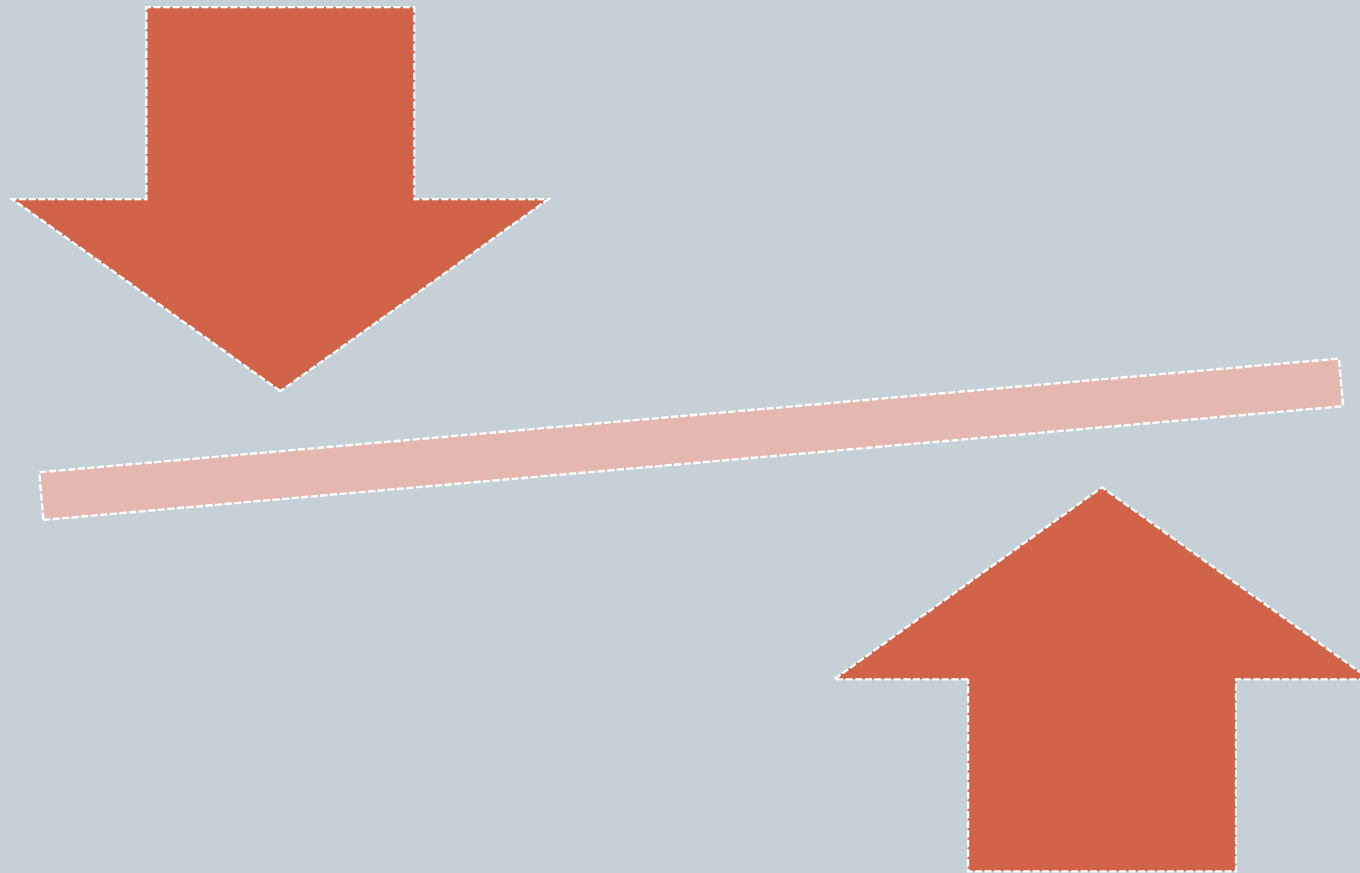
- Soziologische Theorie ist keine normative Theorie die uns sagt, wie Menschen zusammenleben „sollen“ oder überprüft, ob sie es „richtig“ machen.
 - Die Soziologie beobachtet neutral das wechselseitige Handeln von Menschen und versucht die Regeln dieses Zusammenhangs aufzudecken.
 - Dabei erfüllt die Soziologie oftmals eine desillusionierende Funktion – sie ist dadurch
 - aufklärerisch und informierend
 - diagnostisch und pädagogisch
 - kritisch und prognostisch
 - stabilisierend und konservierend
- (nach Henecka 1994: 31)

Anleitung zum Lesen soziologischer Texte



- Wie wird der zu erklärende Gegenstand „konstruiert“? Welche nicht-alltäglichen Begriffe werden dabei benutzt?
- Was unterscheidet eine soziologische Erklärung von einer Alltagserklärung des „gesunden Menschenverstands“?

Soziale Beziehungen



Soziale Regelmäßigkeiten und soziale Beziehungen



- Menschen als „soziale Wesen“ handeln „vielfach ... nicht einzeln für sich und beliebig“ (Bellebaum 2001:14)
- 2 Fragen an den Einzelfall:
 - Was entspricht an dem Verhalten sozialen Regelmäßigkeiten?
 - Was sind besondere personengebundene Aspekte?
 - Beispiele:
 - Ein drogenabhängiger Jugendlicher bekommt von seinen Eltern regelmäßig Geld, weil er glaubhaft versichern kann, von den Drogen loskommen zu wollen. Einschätzung?
 - Die Telefonseelsorge erhöht ihr Beratungsangebot an bestimmten Tagen (Weihnachten ..). Warum?

Begriffe



- **Soziale Interaktion**
 - Wechselseitige Beeinflussung des Verhaltens von Personen.
- **Sozialer Austausch**
 - Geben und Nehmen von Gütern und Interaktionen zwischen Personen.
- **Soziale Beziehung**
 - Relativ stabiles Verhältnis zwischen Personen. In der Regel werden Beziehungen über Interaktionen und Austausch gestiftet.
- **Soziales Netz**
 - Geflecht der Beziehungen, die eine Person unterhält

Typen sozialer Beziehungen



- **Verwandt**

- Ehepartner
- Kinder, Enkel, Schwiegerkinder
- Geschwister
- andere Verwandte

- **Nicht verwandt**

- Informell

- Partner
- Freunde
- Bekannte
- Nachbarn

- formell

- Pflegepersonen
- Ärzte
- Sozialarbeiter

- **Andere Ordnungskriterien:**

- vorgegeben / frei gewählt

Leistungen sozialer Beziehungen



Soziale Unterstützung

- materielle Transfers
- instrumentelle Hilfe
- Rat und Information
- emotionale Hilfe

Soziales Beisammensein

- gemeinsame Aktivitäten
- geselliges Miteinander

Wechselwirkung



- Soziale Regelmäßigkeiten sind Ausdruck des Aufeinander-Angewiesen-Seins der Menschen
- Das individuelle Verhalten ist vom Verhalten anderer beeinflusst und es beeinflusst wiederum deren Verhalten.
- Das Individuum steht also immer in WECHSELWIRKUNG mit anderen Individuen: mein Handeln bestimmt Deine Wirklichkeit mit – und umgekehrt (= Interaktion).
- Wechselwirkungen sind der Grundmechanismus der „Vergesellschaftung“ des Menschen: „Einheit ... ist nichts anderen als Wechselwirkung von Elementen“ (Simmel 1983: 4).

Sozialer Tausch / Reziprozität



- Reziprozität = Elementare Form der Wechselwirkung
- Norm der Reziprozität: Wenn Du etwas bekommen hast, sollst Du etwas zurückgeben.
- Oder: „(1) Man sollte denjenigen helfen, die einem geholfen haben, und (2) man sollte jene nicht kränken, die einem geholfen haben“ (Gouldner 1984: 98).
- Reziprozität = Sozialer Austausch (im Unterschied zum ökonomischen Markt-Tausch)
- Entscheidend: Sozialer Austausch schafft soziale Bindungen und Verpflichtungen, der Markttausch nicht.

Reziprozität und soziale Probleme



- Gerechtigkeit = Ausgeglichenes Verhältnis von Geben und Nehmen. Wie ist die Stellung von Menschen, die nur über geringe Ressourcen verfügen?
- „Die Reziprozitätsnorm kann freilich nicht vollständig in Beziehungen zu Kindern, älteren Leuten oder geistig oder physisch Behinderten angewendet werden ...“ (Gouldner 1984: 110)
- Die Sozialarbeiterin ist dafür da zu helfen. Kann sie dafür, was sie ihren Klienten an Engagement und Unterstützung gibt eine Gegenleistung erwarten? Wie könnte sie aussehen?
- Was bedeutet dies für die Stellung der Klienten?

Soziologie als Wissenschaft vom sozialen Handeln: Max Weber (1864 - 1920)



„Soziologie ... soll heißen:
Eine Wissenschaft, welche
soziales Handeln deutend
verstehen und dadurch in
seinem Ablauf und seinen
Wirkungen ursächlich erklären
will.“

(Weber 1921: 1)

Soziales Handeln: Definition



„Handeln soll dabei ein menschliches Verhalten heißen, wenn und insofern als der oder die Handelnden mit ihm einen subjektiven Sinn verbinden. 'Soziales' Handeln soll aber ein solches Handeln heißen, welches seinen von dem oder den Handelnden gemeinten Sinn nach auf das Verhalten anderer bezogen wird und daran in seinem Ablauf orientiert ist.“

(ebd.)

Additives Modell



Verhalten

- alles was wir tun und was prinzipiell beobachtbar ist; unbewusst oder bewusst; intentional oder nicht intentional; absichtlich oder im Affekt

+ Intention / Sinn

- Mit dem Verhalten einen Sinn verbinden, einen Zweck verfolgen
- Um-zu- / Weil-Motiv

= Handeln

+ Orientierung am Verhalten anderer

= soziales Handeln

Handeln: Bedingungen

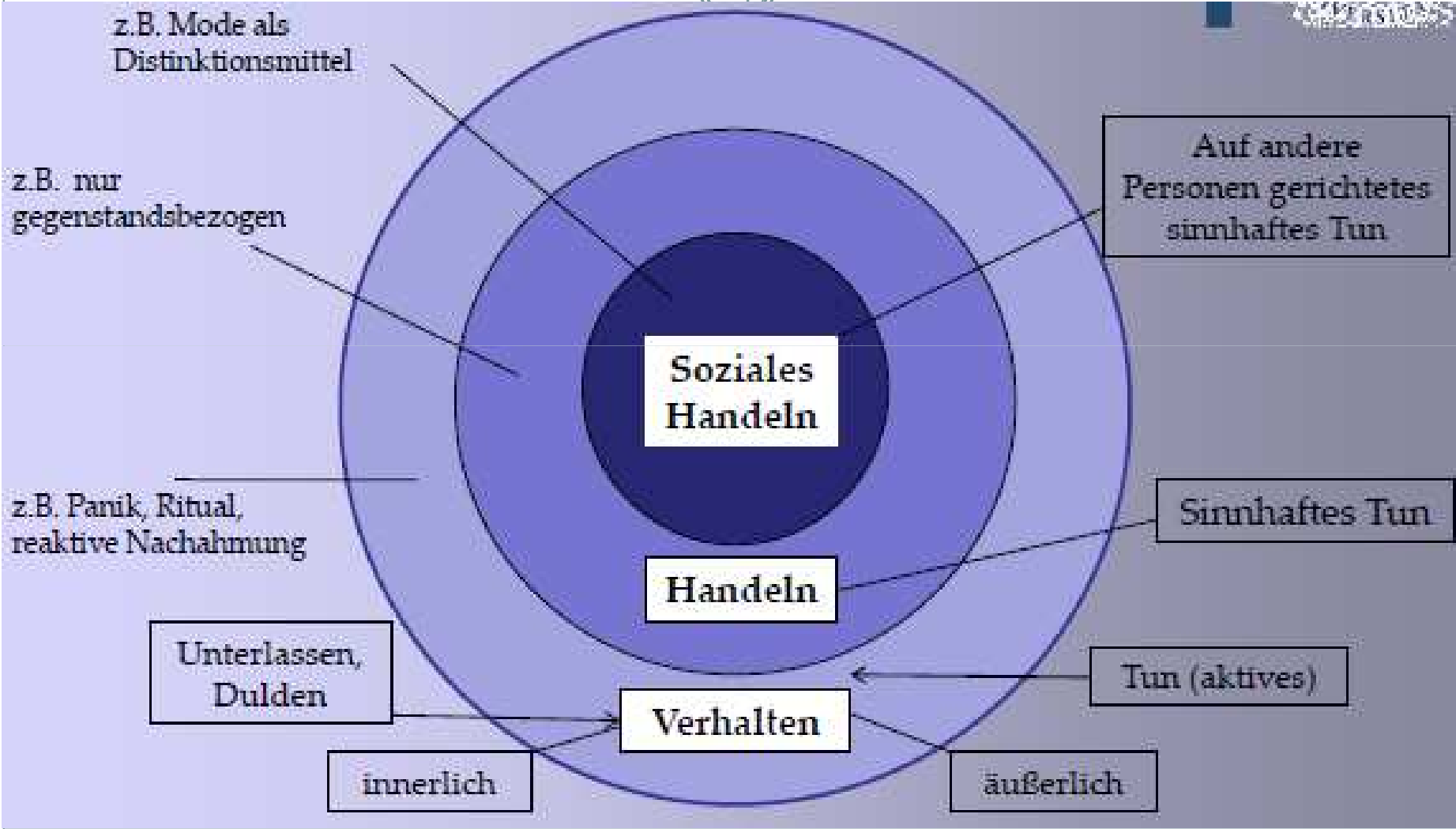


- Handeln ist immer ein Prozess in der Zeit
- Das Handeln findet in einer aktuellen Situation statt, ist aber auf einen Zustand in der Zukunft gerichtet (Schütz 1974: „Um-zu-Motiv“) oder in der Vergangenheit begründet (Schütz: „Weil-Motiv“)
- Die Tatsache von Wahlmöglichkeiten, die dem Handelnden zur Verfügung stehen, schließt die Möglichkeit von Irrtum ein. (Münch 1988: 235 ff.)

Und: „Es gibt soziale Erscheinungen, die sich zwar aus ‚sinnhaften‘ Handlungen zusammensetzen, die aber als ganze nicht aus dem ‚Sinn‘ der Einzelhandlungen zu erklären sind“. (Bahrtdt 2003: 31)

Zusammenfassung

17



Typen sozialer Handlungsorientierungen



• Traditionales Handeln

- „eingelebte Gewohnheit“, Alltagshandeln, Routine, Wiederholung; an der Grenze des Sinnhaften

Affektuelles Handeln

- „aktuelle Affekte und Gemütslagen“, an der Grenze des Sinnhaften

Wertrationales Handeln

- Glaube an den unbedingten Eigenwert einer Handlung; ohne Rücksicht auf Folgen; nicht auf einen außerhalb der Handlung liegenden Zweck gerichtet

Zweckrationales Handeln

- Rationale Kalkulation von Handeln als Mittel für eigene Zwecke

Selten ist das Handeln nur einem einzigen Typus zuzuordnen. Die Orientierungsarten des Handeln sind nur begrifflich (nicht empirisch) reine Typen. Dies bezeichnet Max Weber als „Idealtypen“.

(Vgl. „§ 2 Bestimmungsgründe sozialen Handelns“, aus: Soziologische Grundbegriffe, in: Wirtschaft und Gesellschaft, Tübingen 1921, S. 12 f.)

Zweckrationalität als ambivalente Orientierung



- Zweckrationales Handeln:
 - Veranschaulichung und Optimierung komplexer Handlungsabläufe
 - Orientierung an bestimmten Standards der Rationalität (vs. Irrationalität)
 - Voraussetzung für strategisches Handeln
- Steigerung der Zweckrationalität = „Rationalisierung“
 - Verringerung des Mitteleinsatzes (Effizienz)
 - Verbesserung des Grades der Zielerreichung (Effektivität)
- Muss beides im Widerspruch stehen?
- Gibt es Beispiele aus der sozialen Arbeit?

Bedeutung für die soziale Arbeit

20

- Was tun wir, wenn wir „nichts tun“?
- Kann „nichts tun“ ein Verhalten / Handeln / soziales Handeln sein?
- Was heißt das für
 - die Klienten?
 - den Sozialarbeiter/ die Sozialarbeiterin?
- Vorschlag: Credo für die soziale Arbeit:
Aus Verhalten soll Handeln werden!

(Für Eingeweihte: Im Sinne Sigmund Freuds – „Aus Es soll Ich werden“)